

Kämpfer in Hannover.

9372. **Brachvogel, A. C.**, das Räthsel v. Hilbburghausen. Roman. 4 Bde. 8. 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

N. Schaefer's Verlag in Leipzig.

9373. **Miniatur-Almanach**, humoristischer, des Kladderadatsch f. 1872. 16. * 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Schwetschke & Sohn in Braunschweig.

9374. **Berlepsch, G. A.**, Schweizerkunde. Land, Volk u. Staat. Volks-Ausg. 1. Bfg. gr. 8. 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Veit & Co. in Leipzig.

9375. **Aristophanes' Werke**. Uebersetzt v. J. G. Droysen. 2. Aufl. Wohlfeile Ausg. gr. 8. * 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Verlags-Bureau in Altona.

9376. **Herbst, P.**, Jena u. Strassburg. Novelle in 2 Bdn. 8. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Berther in Stuttgart.

9377. **Hausfreund**, der pädagogische. Zeitschrift f. populäre Psychologie u. Erziehungskunst etc. hrsg. v. S. Dessau. 1. Jahrg. (12 Hfte.) 1. Hft. gr. 8. Vierteljährlich 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Nichtamtlicher Theil.

Die Anfänge der periodischen Literatur des Buchhandels.
II. *)

Von literarhistorischem Interesse ist die Anzeige in No. 51 des ersten Jahrgangs: „Ankündigung eines neuen Lesebuchs für Kinder von Campe“. Dies Lesebuch ist der weltbekannte Robinson, und die Ankündigung bietet des Interessanten ungemein viel. Campe gibt zuerst seine Ansichten über ein solches Lesebuch, wie er durch die Lectüre von Rousseau's Emil auf Robinson Crusoe gekommen sei, und daß er, ob schon ein anderer diesen Roman pädagogisch bearbeitet habe, doch an die Arbeit gehen wolle. Der Pränumerationspreis ist auf 18 Gr. in Gold gestellt. Die 1. Auflage war nach einer spätern Mittheilung 2000 Exemplare. — No. 20 des dritten Jahrganges bringt die Anzeige von Bogens Uebersetzung von Homer's Odyssee, die wir wörtlich und orthographisch getreu wiedergeben.

Nachricht von der deutschen Odyssee. Das Publikum hat sich seit einiger Zeit angestellt, als ob es begierig wäre, die Gedichte Homers, wovon man so viel Wesens macht, etwas näher kennen zu lernen. Ich ließ mich bewegen, die Odyssee, die ich vorzüglich liebe, zu verdeutschen und zu erklären, und gab 1777 im May-Monat des Menseums eine Probe, die, so weit ich hören konnte, mit Beyfall aufgenommen wurde. Ich vollendete die Arbeit mit einem Eifer, den das Gefühl, etwas zum Besten und zur Ehre des Vaterlandes beizutragen, durch alle Hindernisse, die ich auf dem nicht sehr gebahnten Wege des homerischen Ausdrucks, und auf dem wider mein Vermuthen noch ungebahnteren der Erklärung antraf, hindurch führte. Weil meine Zeit nicht mir allein zugehört, so war es mir so wenig erlaubt als beliebig, meine Arbeit für den gewöhnlichen Vogenlohn eines Verlegers wegzuschicken; und den Selbstverlag durfte ich, wegen der Nachdrucker, ohne Unterstützung nicht wagen. Ich bat das Publikum um Pränumeration, und als diese nicht zu gefallen schien, nur um Subscription, bedung, im Vertrauen auf dessen Geschmack und Billigkeit den Druck, und kaufte Papier. Aber meine Erwartung hat mich sehr getäuscht; ich habe nicht einmal so viel Subscribenten, daß mir die Kosten gesichert sind, da ich für 2 Thlr. in Golde über 2 Alphabete in größerem Octav, auf besserem Schreibpapier und enger gedruckt, als Stolbergs Ilias zu liefern hätte. Ob der Kalt Sinn der meisten Bücherleser, oder die Gleichgültigkeit der meisten Herren, die ich um Beförderung der Subscription bat, hieran Schuld sey, wäre jetzt eine überflüssige Untersuchung. Ich wenigstens glaubte, mich an lauter Aufrechterhalter der Wissenschaften zu wenden, die es so fühlten, wie man eine ungerichte Sache fühlt, daß für Arbeiten dieser Art in Deutschland keine Belohnung, oft nicht einmal Entschuldigung, zu hoffen sey, als etwa durch Subscription; und man wird aus folgender Liste sehen, daß es an einigen Orten auch weder am Eifer der Collekturen noch der Subscribenten gefehlt habe. Aber ließe ich mit so geringer Hülfe die Odyssee drucken, so kaufte der Kerl, der unter dem Schilde: Sammlung auswärtiger schöner Geister, mit Druck und Papier wuchert, oder ein anderer privilegirter Straßenräuber eines der ersten Exemplare, druckte es unter dem Schutze der höchsten Obrigkeit nach, und verkaufte mein Eigenthum für einen so billigen Preis, das alles zu seiner Bude lief. Aus Schwaben ist mir ganz offenbar gemeldet worden, daß man den wohlfeilen Nachdruck abwarten wollte; und ich kenne selbst manchen Gelehrten, der sich kein Gewissen daraus macht, solche gemeinnützige Anstalten, wenn nur Papier und Druck nicht gar zu elend beschaffen ist, durch Kaufen und Anpreisen zu unterstützen. Ich sehe also nichts übrig, als daß ich meinen Freunden, die sich der Odyssee, mit Erfolg oder ohne Erfolg angenommen haben, und besonders dem, der mir anbot, 100 Exemplare auf seine eigne Rechnung zu nehmen und voraus zu bezahlen, meinen wärmsten Dank abstatte, das Papier, das ich schon seit einem Jahre gekauft habe, so gut ich kann, wieder verkaufe, und meine Arbeit einschleie, bis sie gefordert

*) I. S. Nr. 217.

wird, oder bis unsre Durchlauchtigsten Mäcenen uns wenigstens dasjenige, was jeder andre Bürger in einem wohleingerichteten Staate geniehet, Sicherheit des Eigenthums, huldreichst angeheben lassen. Dies sind die Subscribenten: Altona 3, Anspach 1, Augustenburg 1, Aurich 1, Berlin 4, Brandenburg 1, Braunschweig 1, Bremen 4, Brese bei Dannenberg 1, Brunsbüttel 6, Buchweiler 2, Calmar 2, Danzig 6, Detmold 5, Donaueschingen 10, Dresden 1, Elich 3, Emden 1, Eutin 9, Frankfurt a. M. 1, Göttingen 5, Greifswalde 1, Haag 2, Halberstadt 1, Hamburg 66, Hannover 22, Hildesheim 1, Kiel 16, Kopenhagen 40, Lemgo 7, Lübeck 2, Lüneburg 1, Magdeburg im Pädagogio u. Lieben Frau 26, Meltdorf 4, Meß 1, Midlum 1, Mieltau 1, Minden 1, Odenburg 1, Osnabrück 1, Otternsdorf 23, Quedlinburg 1, Schwerin 1, Stade 7, Stolzenau 1, Stuttgart 2, Ulm 2, Weimar 5, Wien 2. In Breslau, Düsseldorf, Stralsund u. Wolfenbüttel sind noch einige, deren Anzahl ich nicht weiß. Vob.

In Nr. 4 des vierten Jahrgangs zeigt Vob an, daß ihm von Süddeutschland aus, von einem Gelehrten die Mittheilung gemacht werde, daß, wenn er die Odyssee für zwei Reichsgulden ablassen wolle, ihm 600—1000 Abnehmer sicher seien, sonst würde sie nachgedruckt werden. Vob will darauf eingehen. In Norddeutschland hätten sich nur 400 Subscribenten gemeldet. Das Papier scheint er also noch nicht wieder verkauft zu haben. — Nicht minder interessant sind die Ankündigungen einer Uebersetzung der 1001 Nacht von Vob und Bürger, die hier ebenfalls ganz getreu wiedergegeben werden:

Ankündigung. Ich habe manchmal, nicht ohne Rührung, dem Durste meiner lieben Landsleute nach Romanen und Histörchen zusehen. Gleich den Belagerten, denen der Feind die Wassertröhen verstopft hat, lechzen sie mit heißem Munde, und schütten alles hinunter, wenn nur nah ist. Ich kanns also nicht leiden, daß man über die Herren Verleger, Uebersetzer und Bücherschreiber spöttelt, die aus wahrer Menschenliebe ihre Keller und Vorrathskammer aufschließen, was da ist, ihrem armen Nächsten, für eine billige Vergütung, freundlich mittheilen. Man sagt, der eine zapfe verrotheten Franzwein, der andre saures englisches Bier, dieser einheimischen Krezer, jener schaligen Rosent, oder ein dickes süßliches Geßöff, das mit Empfindsamkeit, Zoten, Asterlaune, Scheniewesen und anderen berauschenben Siebensachen abgezogen sey, und mancher schöpfe sogar, ich weiß nicht woraus. Das mag alles seyn; es kühlts doch die Zunge, und ein Schelm giebt's besser, als ers hat.

Bei dem Scharfsinn unserer Uebersetzer, und bei ihrer rühmlichen Aufmerksamkeit auf alles, was zum Vergnügen und zum Unterricht der Deutschen auch nur das geringste beitragen kann, scheint es wirklich etwas sonderbar, daß man ein Buch, welches viel Vergnügen und Unterricht gewährt, so lange hat ruben lassen. Es enthält die kühnsten und trefflichsten Erdichtungen einer morgenländischen Nation, deren feurige Einbildungskraft berühmt ist, und wird seit 60 Jahren und darüber, so lange wirs in Europa kennen, von allen, die ihren Geschmack verfeinert, oder wenigstens nicht verderbt haben, geschätzt und bewundert. Ich meine die Arabischen Erzählungen, unter dem Titel: Die 1001 Nacht, wovon die franz. Uebersetzung des Hrn. A. Galland in den Jahren 1704—17 erschien. Die alte deutsche Uebersetzung aus dem Franz. ist selbst für ihre Zeiten schlecht und für die unsrigen ganz unbrauchbar. Es scheint mir daher ein gutes Unternehmen, wozu ich eingeladen wurde, eine neue Uebersetzung dieses Werks zu verfertigen.

Der erste dieser Bände erscheint Ostern zur Probe. Gefällt das Buch, so erbittet sich die Cramersche Buchhandl. in Bremen auf die folgenden Pränumeration, weil sie einen Nachdruck befürchtet u. s. w.

Otternsdorf, May 1781.

Vob.

Diese Uebersetzung erschien wirklich. Gleich hinter vorstehender folgt nur durch einen Strich getrennt:

Ankündigung.

Helf Gott met Gnaden!

Sie ward of Seepe gesaden.